



Deutscher Bundestag
Ausschuss für die Angelegenheiten
der Europäischen Union
Der Vorsitzende

Vorsitzende des Ausschusses
für EU-Angelegenheiten
des lettischen Saeimas
Frau Lolita Čigāne
11 Jekaba Str.
RIGA 1811
LETTLAND

Berlin, 21. Mai 2015

Gunther Krichbaum, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-34896/35653
Telefon: +49 30 227-32650
Fax: +49 30 227-30014/30171
europaausschuss@bundestag.de
heike.baddenhausen@bundestag.de

Dienstgebäude:
Paul-Löbe-Haus
Konrad-Adenauer-Str. 1
11011 Berlin

Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit einem einzigen Gesellschafter (COM(2014) 212 final)

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

der Deutsche Bundestag hat am 7. Mai 2015 zum Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit einem einzigen Gesellschafter (sog. Societas Unius Personae – SUP) gegenüber der Deutschen Bundesregierung Stellung genommen. Als Vorsitzender des Ausschusses für die Angelegenheiten der Europäischen Union möchte ich diese Stellungnahme der COSAC zur Kenntnis geben.

Der Bundestag begrüßt zunächst die seit dem Jahr 2008 mit dem „Small Business Act“ für Europa eingeleiteten Bemühungen der Kommission, die grenzüberschreitende Tätigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zu erleichtern. Mit diesem umfassenden Programm wird der herausragenden Bedeutung von kleinen und mittleren Unternehmen für die Innovationskraft und Dynamik des europäischen Wirtschaftsraumes angemessen Rechnung getragen.

Der Bundestag bekennt sich nachdrücklich zur Schaffung einer echten supranationalen Rechtsform insbesondere für kleine und mittlere Kapitalgesellschaften, wie sie mit der Europäischen Privatgesellschaft seit Jahren diskutiert wird. Der Bundestag ist davon überzeugt, dass eine solche supranationale Rechtsform für die Europäische Union die bessere Alternative zur SUP darstellt. Sie wäre ein erheblicher Gewinn für mittelständische Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit grenzüberschreitend in Europa stattfindet, weil damit Verwaltungs-, Beratungs- und Kostenaufwand effektiv verringert werden kann. Rechtspolitisch stellt sich die „Europa-GmbH“ als logische Ergänzung zur Societas Europaea (SE), die sich primär an große, kapitalmarkt-orientierte Unternehmen richtet, und als überzeugende Weiterentwicklung des Binnenmarktes dar.



Ungeachtet der Schwierigkeiten, die mit den Beratungen über die Europäische Privatgesellschaft in der Vergangenheit verbunden waren, sollte aus Sicht des Bundestages sobald wie möglich ein neuer Anlauf zu ihrer Schaffung unternommen werden.

Vor diesem Hintergrund beschränkt sich die Stellungnahme des Bundestages auch nicht darauf, die Bundesregierung auf die Ablehnung des SUP-Richtlinievorschlages und abstrakt auf die Schaffung der Europäischen Privatgesellschaft zu verpflichten. Vielmehr werden insbesondere im Hinblick auf die Ausgestaltung der Mitbestimmung, an welcher in der Vergangenheit ein Durchbruch bei der SPE im Wesentlichen gescheitert ist, konkrete Leitlinien festgelegt. Dazu gehören:

- eine hinreichende Identitätsprüfung auch im Falle einer Online-Gründung,
- der Ausschluss einer Aufspaltung von Register- und Verwaltungssitz ebenso wie bei der SE sowie
- eigene europäische Mitbestimmungsregeln ebenfalls nach dem Vorbild der SE, wobei obligatorische Verhandlungen über die Mitbestimmung ab einer Arbeitnehmerzahl von 250 stattfinden, Kriterien für eine Auffanglösung bei Gesellschaften mit Betriebsstätten in verschiedenen Mitgliedstaaten beschrieben werden sowie ein „Einfrieren“ der Mitbestimmung vermieden werden soll.

Diese Leitlinien verstehen sich auch als ein klares Signal an unsere Partner in der Europäischen Union, dass Deutschland ehrlich an einer konstruktiven Lösung interessiert ist.

Die Stellungnahme wurde mit einem im Wesentlichen gleichlautenden Schreiben der Europäischen Kommission übermittelt, verbunden mit dem Angebot in einen Dialog über die genannten Anliegen einzutreten.

Mit freundlichen Grüßen

Gunther Krichbaum

Courtesy Translation

Ms Lolita Čigāne
Chairwoman of the
European Affairs Committee
of the Latvian Saeima
11 Jekaba Str.
RIGA 1811
LATVIA

21 May 2015

Proposal for a Directive of the European Parliament and of the Council on single-member private limited liability companies (COM(2014) 212 final)

Dear Madam Chairwoman,

On 7 May 2015, the German Bundestag stated its position to the German government on the proposal for a Directive of the European Parliament and of the Council on single-member private limited liability companies (Societas Unius Personae – SUP). As Chairman of the Bundestag's Committee on the Affairs of the European Union, I would like to forward a copy of the position to COSAC for its information.

In it, the Bundestag begins by welcoming the Commission's efforts, launched with the Small Business Act for Europe in 2008, to make cross-border activity easier for small and medium-sized enterprises. This comprehensive programme is a fitting reflection of the extraordinary importance of small and medium-sized enterprises to the innovative strength and dynamism of the European Economic Area.

The Bundestag expressly commits itself to the creation of a true supranational legal form for small and medium-sized enterprises in particular, as has been discussed for years in the shape of the European Private Company. The Bundestag is convinced that such a supranational legal form is a better alternative to the SUP for the European Union. It would be of considerable benefit to medium-sized companies which are active across borders in Europe, as it would be an effective means of reducing administrative, advisory and cost expense. In terms of legal policy, the European private limited liability company represents a logical complement to the Societas Europaea (SE), which is primarily intended for large, publicly traded companies, and constitutes a convincing advancement of the internal market.

Irrespective of the difficulties associated with discussions on the European Private Company in the past, the Bundestag takes the view that a fresh attempt should be made to establish this legal form as soon as possible.

Against this background, the Bundestag's position not only requires the German government to reject the proposed SUP directive and, in abstract terms, to support the creation of the European Private Company. It also sets out concrete guidelines, particularly with regard to co-determination rules, one of the main issues which prevented any breakthrough on the SPE in the past. These guidelines include:

- adequate identity verification even in the case of online set-up;
- no possibility for the registered office and the place of administration to be separated, in line with the rules for the SE; and
- discrete European co-determination rules, again modelled on the SE, which require mandatory co-determination negotiations to take place if more than 250 workers are employed, which set out criteria for the application of standard rules in the case of companies with facilities in different Member States, and which are intended to prevent co-determination from being “frozen”.

These guidelines are also a clear signal to our partners in the European Union that Germany is sincerely interested in a constructive solution.

A copy of the Bundestag’s position has been forwarded to the European Commission with a near-identical letter, coupled with an offer to enter into dialogue about these issues.

Yours sincerely,

Sgd. Gunther Krichbaum
Chairman of the Committee on
the Affairs of the European Union
of the German Bundestag